



Der tiefe Fall der SPÖ - Kreiskys unfähige Erben



Von 51 auf 18 Prozent in 45 Jahren

Die einst staatstragende Partei eines Kreiskys, Pittermanns und Androschs stürzt parallel zu Wirtschaft und Budget in eine totale Krise. Kann die SPÖ noch gerettet werden?

Die Noch-immer-Sozialdemokraten könnten sich angesichts der neuesten Facebook- und Instagram-Auftritte des aktuellen Bundesparteičhfs so ihre Gedanken machen: Würde ein Bruno Kreisky provokant an einer Laterne lehrend in New York posieren? Oder würde der frühere, stets elegante und kluge Ex-Finanzminister Hannes Androsch den Österreichern wie jetzt Andreas Babler erklären wollen, dass ein Pensionsabschuss unter der Inflation eine „Pensionserhöhung“ sei? Nein, beide großen SPÖ-Politiker würden nicht auf das Niveau eines Simmeringer Gebrauchtwagenhändlers herabsteigen.

Und das ist eines der großen aktuellen Probleme der SPÖ: **das Niveau**. Staatsmännisches Auftreten, Bildung und Eloquenz – das war gestern, als die Parteispitzen mit Gelassenheit die (damals noch kritischen) Fragen der Journalisten mit Wortwitz und Fakten beantworteten.

Jetzt sieht Österreich einen von 20 Social-Media-Mitarbeitern dirigierten Kremser Master of Science, der sich um 6000 Euro von einer PR-Agentur coachen lassen muss, damit die ORF-Pressestunden nicht ein komplettes Desaster wird.

Das nächste große Problem: **das Vertrauen**. Bedingt durch Punkt 1 – dem Niveau – haben immer weniger Österreicher das Vertrauen, dass die Sozialdemokratie ihre persönlichen

Probleme lösen könnte/möchte. War die SPÖ gegen die unkontrollierte Massenzuwanderung? Nein. Ist die SPÖ für eine Aufhebung aller Pullfaktoren – etwa für eine Reduzierung der Mindestsicherung für Nicht-Österreicher in Wien? Nein. Ist die SPÖ mit Vehemenz gegen die „Koste es, was es wolle“-Politik während der Corona-Pandemie aufgetreten? Nein. Trat die SPÖ schon vor Jahren unter den Kanzlern Faymann und Kern für eine Steuersenkung der Unternehmen und eine Senkung der Lohnnebenkosten ein, damit die Wirtschaft mehr Arbeitsplätze schaffen kann? Nein.

Warum sollte also jemand noch eine Partei wählen, die schon jahrzehntelang Zeit und Gelegenheit gehabt hätte, Missstände in unserer Heimat zu beenden, aber dies nicht tat? Jeder Patient wird auch den Arzt meiden, der ihn bereits einmal verpfuscht hat.

Statt Leadership nur dümmliche Sprüche

Und noch etwas erklärt vielleicht, warum die SPÖ nun auf 18 Prozent (neueste Umfragedaten der Lazarsfeld-Gesellschaft) und nicht mehr auf 51 % der Stimmen in Österreich kommt: **die Ignoranz**. Schon mit Werner Faymann hat begonnen, was absolut fatal für jede Partei ist: Die Verweigerung der Wünsche der bisherigen Stammwählerschaft. Jeder Arbeitnehmer und SPÖ-Sympathisant, der die TV-Bilder vom Grenzsturm in Spielfeld oder im Burgenland gesehen hat, hatte vor dieser beginnenden Völkerwanderung Angst – aber anstatt Leadership bot der SPÖ-Kanzler schlechte Schmähs, statt einem bewachten Grenzzaun versprach der damalige Kanzler Werner Faymann „ein Türl mit Seitenteilen“, um seine ultralinken Genossen zu beruhigen (die ihn dann trotzdem wegputschten). Ebenso wenig beachtet und beachten Faymann, Kern, Rendi-Wagner und Babler, dass zwischen der SPÖ und der FPÖ mehr Gemeinsamkeiten herrschen als zwischen SPÖ und ÖVP oder gar mit den NEOS.

Einer hat das aber doch erkannt, dass die Lebensrealität und die Bürgernähe in die SPÖ zurückfinden sollten: Burgenlands Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, der mit einer weiteren Auszählung daran gehindert worden ist, die Bundespartei zu übernehmen und wieder Richtung 30 Prozent zu führen. „Es kommt nicht darauf an, wer wählt, sondern wer die Stimmen zählt“, meinte angeblich schon Josef Stalin.

Wann wird nun Andreas Babler gegangen werden – wie tief liegt die Schmerzgrenze von Kreiskys Erben?

Parmenion

Hier eine Übersicht über die Nationalratswahlen in Österreich seit 1945 mit den Ergebnissen der SPÖ und den jeweiligen Spitzenkandidaten und Parteichefs:

Wahljahr Ergebnis SPÖ (Prozent / Mandate) Spitzenkandidat / Parteiführung

1945	44,6 % / 76 Mandate	Karl Renner
1949	38,7 % / 67 Mandate	Adolf Schärf
1953	42,1 % / 74 Mandate	Adolf Schärf
1956	43,0 % / 74 Mandate	Adolf Schärf
1959	44,0 % / 78 Mandate	Bruno Pittermann

Wahljahr Ergebnis SPÖ (Prozent / Mandate) Spitzenkandidat / Parteiführung

1962	44,0 % / 76 Mandate	Bruno Pittermann
1966	42,6 % / 74 Mandate	Bruno Pittermann
1970	48,4 % / 81 Mandate	Bruno Kreisky
1971	50,0 % / 93 Mandate	Bruno Kreisky
1975	50,4 % / 93 Mandate	Bruno Kreisky
1979	51,0 % / 95 Mandate	Bruno Kreisky
1983	47,7 % / 90 Mandate	Bruno Kreisky
1986	43,1 % / 80 Mandate	Franz Vranitzky
1990	42,8 % / 80 Mandate	Franz Vranitzky
1994	34,9 % / 65 Mandate	Franz Vranitzky
1995	38,1 % / 71 Mandate	Franz Vranitzky
1999	33,2 % / 65 Mandate	Viktor Klima
2002	36,5 % / 69 Mandate	Alfred Gusenbauer
2006	35,3 % / 68 Mandate	Alfred Gusenbauer
2008	29,3 % / 57 Mandate	Werner Faymann
2013	26,8 % / 52 Mandate	Werner Faymann
2017	26,9 % / 52 Mandate	Christian Kern
2019	21,2 % / 40 Mandate	Pamela Rendi-Wagner
2024	21,1 % / 41 Mandate	Andreas Babler

Getty Images

i Dieser Beitrag stammt ursprünglich von statement.at

Anmerkung: Franz Vranitzky hat den Startschuss für den Untergang der SPÖ gegeben, mit seinen Lügen zum EU-Beitritt